



Und der Haifisch, der hat Zähne

Und die lässt er sich zur Not sogar von einem Taucher ziehen. Im flachen Wasser vor den Bahamas begegnete der Filmemacher und Haischützer Joe Romeiro einem etwa vier Meter langen Hammerhai. Für die meisten Menschen wäre so ein Treffen im Ozean ein Albtraum. Romeiro planschte jedoch für drei Stunden mit dem Raubfisch und entdeckte währenddessen eine infizierte und wunde Stelle am Zahnfleisch des Meeresbewohners. Rasch legte er selbst Hand an und befreite den Hammerhai von zwei gebrochenen Zähnen – warnte auf Instagram jedoch davor, es ihm gleichzutun.

Kommentar

Stoppt die Küchenpsychologen!

Warum es nervt, wenn Politiker ständig von Laien auf die Couch gelegt werden

Nun, nach dem Scheitern der Jamaikaverhandlungen, werden sie wieder fleißig verfasst werden: Jene Bulletins, die über die geistige Verfassung unserer Politiker Auskunft geben wollen. Alle sind eingeladen, kräftig draufloszuschreiben. Der narzisstische Lindner, der paranoide Seehofer, die autistische Merkel, deren Sphinxhaftigkeit umso mehr zu psychologischer Deutung reizt – möglicherweise findet man auch im SPIEGEL zuweilen eine solche Ferndiagnose. Küchenpsychologen haben uns bereits erklärt, warum US-Präsident Donald Trump zwingend ein Soziopath sein muss und welche seelische Unwucht den türkischen Präsidenten Erdoğan zu seinen Ausfällen treibt. „Wenn jemand glaubt, dass sich die Sonne um die Erde dreht oder mit dem Wort Antibiotikum nichts anfangen kann, würde man wohl über ihn grinsen“, merkt der Psychologe Hans-Peter Nolting zur weit verbreiteten Neigung des Psychologisierens an, „aber bei psychologischen Fragen ist es völlig

normal, dass jeder einfach nur seine Meinung verkündet.“ Natürlich ist es befriedigend, Politiker als Zwangsneurotiker und Narzissten zu diagnostizieren – je bekloppter unsere Volkstretreter sind, umso besser können wir Normalos uns fühlen.

„Wer einseitig nur die Mächtigen geißelt, verkennt die ‚Macht der Ohnmächtigen‘“, mahnt jedoch der Psychoanalytiker Hans-Jürgen Wirth. Er hat am Beispiel von Helmut Kohl und Joschka Fischer kundig über das Verhältnis von Narzissmus und Macht geschrieben. Eine interessante Lektüre, die aber eindeutige Urteile scheut – zu Recht. Wohlfeile Analysen der Seelenlage eines Menschen, die am Schreibtisch erdacht wurden, sind öde, und sie gehen meistens an der Wahrheit vorbei. Deshalb sollte den Küchenpsychologen das Handwerk gelegt werden. Journalisten verfügen über ein feineres Schwert: Wenig ist demaskierender als die schlichte Schilderung einer guten Beobachtung.

Frank Thadeusz

Medizin „Sex kennt kein Gesetz“

Verliert HIV seinen Schrecken? Die Infektion ist kein Todesurteil mehr; ein neues Medikament kann gar eine Ansteckung mit einer Wahrscheinlichkeit von 96 Prozent verhindern. Vor dem Welt-Aids-Tag am 1. Dezember zieht **Christoph Weber**, 49, Bilanz. Weber ist Infektiologe am Berliner Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikum.

SPIEGEL: Ist das Ende der Aids-Epidemie in Sicht?

Weber: Wir versuchen, so viele Neuinfektionen wie möglich zu verhindern. Dazu müssen wir mit HIV infizierte Menschen so therapieren, dass sie nicht mehr infektiös sind. Das ist aufwendig. Um eine Neuinfektion zu verhindern, müssen laut einer Modellrechnung 13 an HIV Erkrankte erfolgreich behandelt werden. Der Kampf ge-

gen HIV geht jetzt erst richtig los!

SPIEGEL: Die Prophylaxepille Truvada, die seit gut einem Jahr auf dem Markt ist, gilt in der Risikogruppe als Wundermittel. Macht sich eine neue Sorglosigkeit breit?

Weber: Das kann ich beim besten Willen nicht erkennen. Es gibt eine sehr hohe Bereitschaft zur Prävention. Natürlich gibt es immer Leute, die kein Kondom benutzen, um sich zu schützen; die haben mit der Prophylaxe eine gleichwertige Option. Aber die ist eben deutlich teurer.

SPIEGEL: Was spricht gegen ein Kondom?

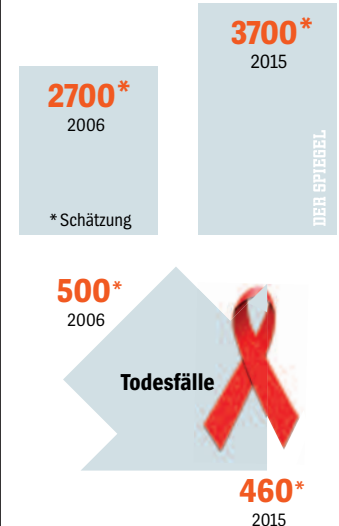
Weber: Nicht jeder bekommt eine Erektion, wenn er ein Kondom benutzen soll. Nun könnte man sagen, bestimmte Sexpraktiken muss man ja nicht machen, aber das ist natürlich eine naive Vorstellung. Sex kennt kein Gesetz.

SPIEGEL: Sind die Betroffenen dann nicht selbst schuld,

wenn sie sich mit Aids anstecken?

Weber: Die Leute werden immer den Sex haben, den sie haben wollen. Es nützt nichts, da mit dem erhobenen Zeigefinger zu kommen. tha

HIV-Neuinfektionen in Deutschland



Quellen: RKI, Statistisches Bundesamt

Geschichte Frühe Flucht vor schlechtem Klima

Wissenschaftler der Uni Freiburg haben analysiert, in welchem Maße Veränderungen des Weltklimas im 19. Jh. Flüchtlingswellen in Deutschland ausgelöst haben. Rund fünf Millionen Deutsche reisten in dieser Zeit in die Vereinigten Staaten ein. Das For-

scherteam um den Geografen Rüdiger Glaser verglich für seine jetzt im Fachjournal „Climate of the Past“ erschienene Untersuchung Erntestatistiken, Wetterdaten und Getreidepreise mit Zahlen über die Bevölkerungs- und Auswanderungsentwicklung. Sechs große Migrationswellen konnten die Wissenschaftler nachweisen: Die erste Wanderungsbewegung war 1815

durch den Ausbruch des Vulkans Tambora auf der Insel Sumbawa im heutigen Indonesien ausgelöst worden, der im darauffolgenden Jahr den Sommer weitgehend verdunkelte. Doch nicht nur kaltes Wetter vertrieb die Menschen: Im Jahr 1846, während der dritten Auswanderungswelle, blieben die Getreidespeicher aufgrund großer Hitze und Trockenheit leer. tha

Fußnote

2 Jahre

bleibt menschliches Erbgut mitunter in den Ausscheidungen von Schmeißfliegen erhalten – und lässt sich entschlüsseln. Diese Entdeckung hat ein Team aus australischen Forensikern in dem Fachblatt „Journal of Forensic Sciences“ veröffentlicht. Der Kot von Insekten, so schreiben die Forscher, werde dadurch zu einer Spur, die dazu beitragen könne, Verbrechen aufzuklären.



Auswanderer vor der Abreise in Bremerhaven (Holzstich, 1880)